



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1845**

DCXXVI. Erster Vertrag zwischen den erwählten Römischen Königen  
Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Oesterreicher mit Beziehung auf  
die Mark Brandenburg, vom 13. März 1325.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

DCXXV. König Ludwig beleihet den Grafen Heinrich von Schwarzburg für seine und seines Vaters in der Mark Brandenburg geleistete Dienste, mit allen Reichslehnen, welche der Vater besessen, am 8 März 1325.

Lvdovicvs, Dei gratia Romanorum rex, semper Augustus, nobili uiro Henrico comiti de schwarzburg, fideli suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Attendentes obsequia, que quondam Henricus comes de Schwarzburg, pater tuus, fidelis noster dilectus, nobis et illustri Ludouico marchioni Brandenburgensi, principi et primogenito nostro charissimo, in marchia fructuose impendit, et que tu nobis et dicto primogenito nostro in eadem Marchia impendere debes et poteris in futurum, tibi, fratribus ac patris tuis uniuersa et singula feoda, que ante dictus quondam pater tuus a nobis et imperio in feudum tenuit et recepit, insimul et coniunctim conferimus per presentes. Datvm in Amberg, feria sexta ante oculi, anno domini millesimo trecentesimo uicesimo quinto, regni uero nostri undecimo.

Gelehrtschafft in Ludwigs Reliq. Manuscript II. 273. und Buchholz Geschichte der Churm. V. 48.

DCXXVI. Erster Vertrag zwischen den erwählten Römischen Königen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Oesterreicher mit Beziehung auf die Mark Brandenburg, vom 13. März 1325.

Wir Bertold, Grafe von Hennenberg, und Ditrich der Pilichtorffer, Marschalck von Oesterreich, verhehen offentlich an diesem Brief, dasz wir zwischen dem Durchleuchtigen Herrn Chünig Ludwigen von Rome, und dem Wolgeborenen Fürsten Hertzogen Fridrichen von Oesterreich vnd seinen Brüdern, eine gantze vnd vrantlich süne geteidingt haben, als hernach geschriben steht, von worte zu worten. Desz ersten, dasz der vorgenannte Hertzog Friderich sich verzeihen sul lauterlich vnd gänzlich des Chünigreiches vnd aller der ansprache, die er daran gehalten möcht, vnd soll die Briefe, damit er erwöhlt ward, ob es ein Wahl geheissen möcht, vnd alle andere Briefe, die ihm darzu geholffen vnd fürderlich möchten sein, von wem ihm die gegeben, vnd in welcher weisz die geschriben seynd, wider geben dem Chünige an alles gefärde: und soll auch nach dem Chunigreiche nimmermehr gestellen, mit dheinen Sachen, noch durch niemands Willen oder Anhaltens, noch dheine hindernutz, noch jemand anweisung oder Herzeigung, es were von dem, der sich Babst nennet, oder von anders jemand, dem Chunige daran thun, dieweil der Chunige lebet. — — Wer auch, das der Chunig abgienge vnd der Hertzog Friderich zu dem Künigreich käme, so sul er des Chunigs Chinden alles das verlihen, dasz sie von dem Riche zu Lehen haben fullen, vnd mit Namen die Marche ze Brandenburg, vnd alles, dasz darzu gehört, vnd von alter darzu gehört hat vnd gehören full, vnd sie daran beschirmen vnd behalten, vnd in ihres gleichen theils von wey-



lant Herzog Rudolfs Chinden gehelffen, nach der Briefe sage, die zwischen dem Chunige vnd dem vorgenannten weilant Hertzog Rudolfen seinem Bruder gegeben vnd geschriben wurden vber den Zuwurf in dem Aloch, vnd soll auch den vorgenannten des Chunigs Chinden durch flechts beholfen seyn wider aller menniglich, er chume ze dem Riche oder nicht, vnd sie ihm vnd sinen Chinden vnd sinen Brüdern hinwider. — . — . Daruber ze Urchund haben Wir vnser Infigel gehanget an diese Notel, die gemacht vnd geschriben ist ze Trausnicht, an der Mittwochen vor dem Suntag, so man singet Letare.

Vollständig in Johann Daniel v. Denschlager's Urkundenbuche zur Staatsgeschichte, S. 129.

DCXXVII. Vergleich über die Vogteien Jagow, Stolp und Liebenwalde zwischen Heinrich Herrn zu Mecklenburg und Markgrafen Ludwig von Brandenburg vom 3. Juni 1324.

Wi Heinrick, van der gnade gods here to mekelinborch, stargard und Rodstok, bechennin openbar in dessem breue, Dat wi mit rade und mit volbort der man und der stede in den dren vogedien, di hir na geschriuen stan, gededinget hebben mit den edelin luden, greuen Gunthere und greuen vtrike van Lindowe, eine ganze süne twischin den achtbaren vorsten marggraue Ludeuig van brandenborg vnd vs, vmme de dre vogdein Jagowe, stolp und Lewenwolde mit alle dem, dat dartu höret. De marggraue oder wy de marke inne heft, scal geuin vs vnd vfen rechten eruen twintig dufint marg brandenb. siluers und gewichtes, dat scal man bereiden to templin in der Stad mit redeme gelde, siluer oder pennige, als it redlik is: un scal dat gelt vnd de boden, di it entfahen, leyden vs in vse nehifin stad vor dem marggrauen und vor sine vormünder und vor alle de, de dorch sy düu und laten willin. Dit gelt scal man bereiden to vif tyden, dat erste veste deil to funte nicolas dage, de neheft kumet, dat andere veste deil dre weke na sünfte wolpurg dage dar neheft, echt ein veste deil tu funte nycolas dage dar neheft, und echt ein veste deil dre weken na funte wolpurg dage und dat leste veste deil to funte nicolas daghe dar neheft. Vor dit vorbenumde siluer settit de marggraue vs und usin rechtin Eruin to pande alle de slote und land, di wy inne hebbin in disfin dren vogdeyn mit manin und mit alle, dat darto höret. Alle de Slote, Land und man, de van der marke to len gan van rechte in dessen dren vogdien, di scullen hulden und er gut entphan von dem marggrauen, also bescheidentlichen, dat he se althand wedder an vs wyse to pande vor dat vorbenumde siluer: und die man und stede, de wi inne hebbin, scullen vs hulden und er Gut van vs entphan to einim pande. Wat güdes in dessen vogdeyen geuellet to lyende, dat scal de marggrau lyen to vorne und scal et denne wysen an vs tu pande, vnd wy scullint na lyhen, und wat dar af kumt, dat scole wy vpborin vnd slan af an dem nehestim gelde des vorbenunden siluers. Worde dar güit lös in den vogdeyen, dat scal de marggrau vorkopen und antwurden vs dat gelt, dat sculle wy afflan an dem nehestim gelde des siluers. De voyg-